

Willkommen zur Klausurtagung

Unterausschuss Jugendhilfeplanung | Stadt Schlotterbrück

13. Juli 2024

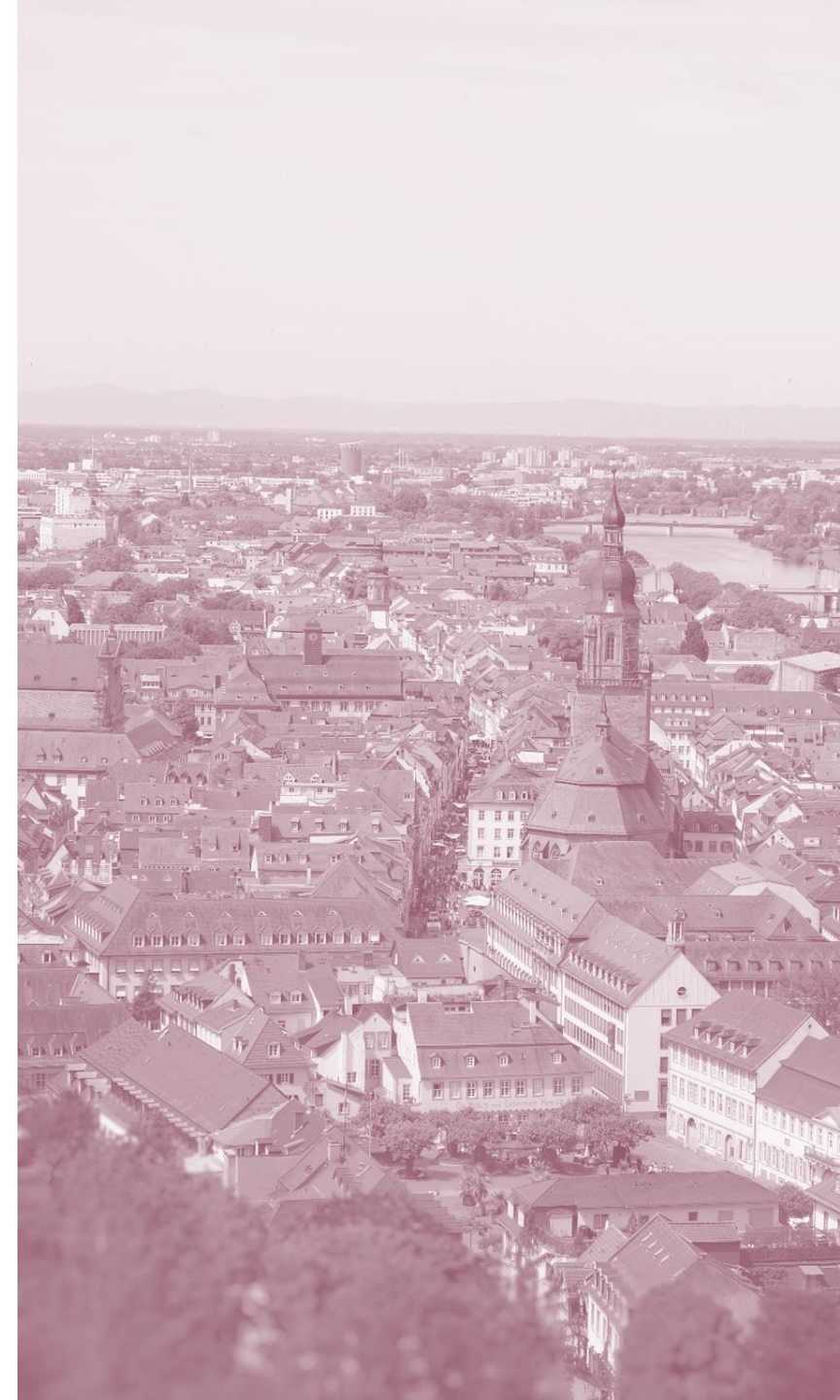
K360-Planspiel: Spielen für mehr kooperative Zusammenarbeit im Jugendhilfeausschuss



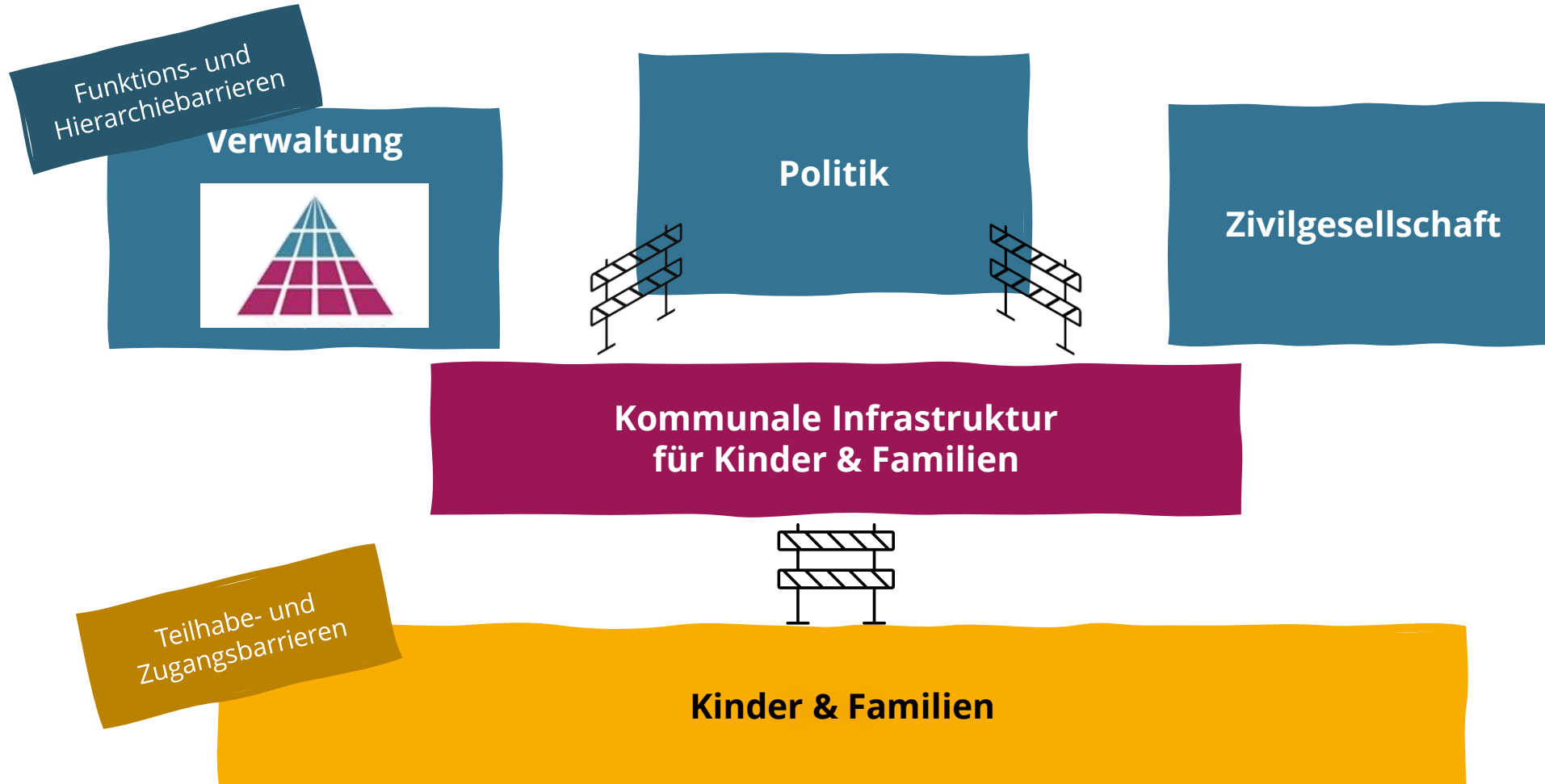
13. Juli, Silent Green, Berlin

Unsere Annahmen

- Kommunen gestalten die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort. Deshalb spielen sie eine Schlüsselrolle darin, Kindern ein gutes Aufwachsen zu ermöglichen.
- Wir glauben daran, dass die Jugendhilfeplanung einen Hebel darstellt, um notwendige Veränderungen im System zu befördern.



Kommunale Ausgangslage



Perspektivenvielfalt – ein Schlüssel zum Erfolg

- Für passgenaue Ergebnisse braucht es vielfältige Perspektiven
- Erst durch das Zusammenführen von Perspektiven wird das große Ganze sichtbar
- Perspektivwechsel ist vorraussetzungsvoll
- Besonders wichtig ist das Zusammenspiel der Systeme Verwaltung, Politik und Träger



Das Planspiel

Warum überhaupt ein Planspiel?

Damit eine kooperative Jugendhilfeplanung gelingt,...

- müssen unterschiedliche **Interessen, fachliche Hintergründe, Aufträge** und **Traditionen**
- von **Trägern, Politik** und **Verwaltung** besser in **Austausch** und **Aushandlung** gebracht werden.

→ **Ein Planspiel als Experiment:**

Was kann helfen, diesen Prozess zu gestalten?

- Spielerischer Ansatz mit großer Kraft, um über die Reflexion des Erlebten zu neuen Erkenntnissen zu gelangen

Planspiel als Instrument des Perspektivwechsels:

Ziele des Planspiels:

- Einfühlen in unterschiedliche Perspektiven
- Kennenlernen unterschiedlicher Handlungslogiken
- Übertragung auf die eigene Arbeit/Ableitungen für eigene Prozesse
- ggf. auch Reflexion der strategischen Ausrichtung der eigenen Ausschussarbeit

Das K360-Planspiel: Schlotterbrück denkt strategisch!

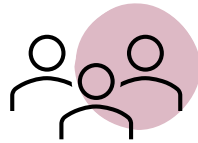
10

SCHLOTTERBRÜCK DENKT STRATEGISCH

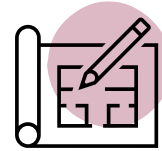
Wie ist unser Planspiel entstanden? Und was ist seitdem passiert?

- ca. ein Jahr Entwicklungsdauer, inkl. Betatests, Interviews, Iterationsschleifen
- Hinzugezogene Expertise:
 - Umsetzung mit Planpolitik.org
 - Interviewpartner:innen u.a. Halle (Saale)
 - Weitere kommunale Partner:innen und Beta-Tester:innen (LVR; DJHT, Jugendhilfeplaner:innen)

Planspiel: Rahmen



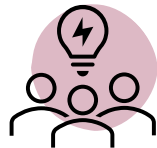
mind. 11, max. 20 Teilnehmende
(ggf. Doppelbesetzung)



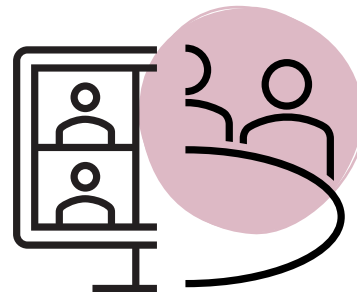
Grundkenntnisse bei Teilnehmenden über Verwaltungsstrukturen und -abläufe sowie Jugendhilfeplanung sind von Vorteil



Gesamtdauer **ca. 3,5 Stunden**
(inkl. Einführung, Durchführung, Auswertung; zzgl. Pausen)



Alle Teilnehmenden sollten sich auf die **interaktive Methode** Planspiel einlassen können, für die Auswertung sind **unterschiedliche Perspektiven** besonders spannend und ergiebig



analog oder digital

(techn. Voraussetzungen müssen gegeben sein)



Kein Muss, aber von Vorteil: **Spielleitung mit Erfahrung** in der Anleitung und Auswertung von Planspielen

Der Ablauf des Planspiels

Einführungsphase (25 Minuten)

- Einführung Methode Planspiel
- Einführung in das Szenario und die Rollen
- Rückfragen

Spielphase (125 Minuten)

- Rollenvergabe und Einlesen (35 Min)
- Spiel: Diskussion im Rahmen der Strategiesitzung in Schlotterbrück (90 Min)

Auswertungsphase (60 Minuten)

- Spielanalyse
- Reflektion:
 - Intuitive Spielanalyse,
 - Distanzierung,
 - Transfer in die Realität &
 - Spielkritik



Schlotterbrück denkt strategisch!
Szenario

Willkommen in Schlotterbrück!

Die fiktive Stadt Schlotterbrück (kreisfrei, 182.000 Einwohner:innen) wirbt damit, sich zu einer familienfreundlichen Kommune entwickeln zu wollen.

Um die Kommune fit für die Zukunft zu machen, wurde u.a. das Rahmenkonzept für die Jugendhilfeplanung grundlegend überarbeitet.

Das bisherige Rahmenkonzept sah umfangreiche Teilplanungen und entsprechende Berichte für die einzelnen Leistungsbereiche der Jugendhilfe vor.

→ Von Bedarfs- über konkrete Maßnahmenplanung bis hin zu Berichterstattung und Beschlussfassung durch den Jugendhilfeausschuss vergingen oft bis zu drei Jahre.

Integrierte Jugendhilfeplanung

- Neues Rahmenkonzept: jährliche Planungszyklen und Nutzung von bestehenden Netzwerken, um akute Themen und Handlungsbedarfe zu erkennen
- Ziel: praxisnahe, integrierte Jugendhilfeplanung, die die Dinge, die im Jugendbereich umgesetzt werden, tatsächlich verbessert und ihr Handeln an gemeinsamen strategischen Zielen ausrichtet.
- Übergeordnete Strategieziele als leistungsbereichsübergreifende Klammer
- **Unterausschuss Jugendhilfeplanung** erarbeitet Vorschlag für strategische Ausrichtung, und vom **Jugendhilfeausschuss** beschließt diese für einen Zeitraum von drei Jahren.

Klausurtagung Unterausschuss Jugendhilfeplanung

- Heute ist der erste Tag einer zweitägigen Klausurtagung des Unterausschusses Jugendhilfeplanung.
- Ziel: Vorschlag für die strategische Ausrichtung der Jugendhilfe in Schlotterbrück für die kommenden drei Jahre entwickeln und entsprechende Beschlussvorlage für den Jugendhilfeausschuss vorbereiten
- Im Vorfeld der Klausurtagung wurde eine Liste an möglichen Handlungsfeldern zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe in Schlotterbrück zusammengestellt:
 - Beteiligung von Kindern & Jugendlichen stärken
 - Frühkindliche Bildung qualitativ verbessern
 - Präventive Ansätze weiterentwickeln
 - Chancengerechtigkeit ermöglichen
 - Sozialraumorientierung flächendeckend implementieren
 - Diversität und Vielfalt leben
 - Schutz des Kindeswohles gewährleisten

Klausurtagung Unterausschuss Jugendhilfeplanung

- **Jedes dieser Handlungsfelder soll auf der Klausurtagung nun in einem ersten Schritt zunächst getrennt voneinander betrachtet und jeweils eine fachlich begründete Empfehlung für oder gegen die Priorisierung als strategisches Ziel erarbeitet werden.**
- In diesem ersten Schritt geht es noch nicht darum, die Anzahl der Themen zu reduzieren, sondern eine fachliche Betrachtung der Themen vorzunehmen. Erst in einem zweiten Schritt soll dann eine Auswahl von fünf Strategiezielen vorgenommen und eine entsprechende Beschlussvorlage für die nächste Sitzung des Jugendhilfeausschusses vorbereitet werden.
- Im Fokus der ersten Diskussionsrunde steht das Handlungsfeld „Beteiligung von Kindern und Jugendlichen stärken“. Die gesamte Klausurtagung und somit auch die Arbeitsphasen werden von einer externen Moderation begleitet.

Ihre Aufgabe

- Diskutieren Sie, ob und wenn ja wie das Handlungsfeld „**Beteiligung von Kindern und Jugendlichen stärken**“ als strategisches Ziel für die nächsten drei Jahre in die Beschlussvorlage aufgenommen werden soll.
- Am Ende der Arbeitsphase sollen Sie **gemeinsam eine begründete Empfehlung** abgeben – entweder **für oder gegen die Priorisierung des Themenfeldes als strategisches Ziel**.
- *Wichtig: Es geht nicht um die Frage, ob in Schlotterbrück Kinder und Jugendliche beteiligt werden sollen – das ist in der Jugendhilfe nicht verhandelbar und auch gesetzlich verankert. Sie sollen entscheiden, ob die Stärkung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ein Teil der strategischen Ausrichtung und somit rahmengebend für die Weiterentwicklung der Jugendhilfe in den kommenden drei Jahren werden soll.*

Diskutieren Sie, welche Argumente für und welche gegen die Priorisierung des Handlungsfeldes als strategisches Ziel sprechen und entwickeln Sie eine gemeinsam getragene Empfehlung.



Schlotterbrück denkt strategisch!
Rollenprofile

Hinweise zu den Rollen

- Das Szenario ist für alle gleich – die Rollenprofile unterscheiden sich.
- Anfangs kennt jede:r nur die eigene Rolle, im Spielverlauf werden die Positionen, Perspektiven und Bündnisse der Rollen sichtbar.
- Positionen und Meinungen sind hier und da etwas überspitzt.
- Die vorgegebenen Positionen und Meinungen sind Anregungen. Aussagen und Ideen der Rolle können im Spiel ergänzt werden. Bleiben Sie der Rolle jedoch treu.
- Nur Mut! Nehmen Sie Ihre Rolle ernst und verhalten Sie sich entsprechend Ihrer Rolle.
- Mit den unterschiedlichen Sichtweisen, Verantwortlichkeiten und Handlungsmöglichkeiten der Rollen beschäftigen wir uns in der Auswertung.

Teilnehmende der Klausurtagung

- **Gertrud Winkler**, Leitung Jugendamt, Stadtverwaltung Schlotterbrück
- **Agnes Müller**, Sachgebietsleitung Kinder- und Jugendarbeit, Stadtverwaltung Schlotterbrück
- **Thomas Bergmann**, Stabsstelle Jugendhilfeplanung, Stadtverwaltung Schlotterbrück
- **Annelie Schmidbauer**, Kommunalpolitikerin, GfS - Grüne Innovation für Schlotterbrück
- **Manfred Niebuhr**, Kommunalpolitiker, Initiative Tradition für Morgen
- **Samu Jansen**, Kommunalpolitiker, Liberale Union Schlotterbrück
- **Fatima al Mohammad-Krause**, Vertreterin von Gelingendes Aufwachsen e.V., freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe
- **Justus Hann**, Vertreter von Zusammenkunft e.V., freier Träger der Kinder und Jugendhilfe
- **Lina Schulze**, Führungskraft, Carikonie e.V. Schlotterbrück, freier konfessioneller Träger
- **Selma Yilmaz**, freiberufliche Beraterin und Moderatorin



Reflektion und Abschluss

- Stellt euch vor:
Schlotterbrück kommt zu euch...
- Schreibt auf Post-Its:
Was macht es schwer? Wie kann es trotzdem gehen?
- Anschließend wird gemeinsam gesammelt